

Verleihung des Max von Moos-Förderpreises 2013 anlässlich der Vernissage Werkschau Design & Kunst 2013

Laudatio Förderpreis Max von Moos-Preis 2013

Von Christoph Lichtin

Preisträgerin 2013:

Alice Kolb, Absolvierende Master of Arts in Fine Art, Major Art Teaching

Die Max von Moos-Stiftung vergibt in diesem Jahr zum vierten Mal den Förderpreis im Betrag von CHF 5000.- an einen Master-Studienabgänger oder eine Studienabgängerin in Master of Arts in Fine Arts der Hochschule Luzern - Design & Kunst. Die Jurierung fand am 20. Juni in Sarnen statt. Während eines Tages stellten die 23 Studierenden ihre Abschlussarbeit vor. Die Jury bestand aus der Präsidentin der Stiftung Gabriela Christen, den Stiftungsratsmitgliedern Stanislaus von Moos, Peter Thali, Stefan Schulz und mir. Im Namen der Max von Moos-Stiftung bedanke ich mich bei allen Studentinnen und Studenten für ihre interessanten und gelungenen Beiträge. Allgemein ist uns aufgefallen, dass die Wahl für die spezifischen Orte und Themen, die als Ausgangspunkt der Arbeiten dienten, gut getroffen wurde. Sei es ein stillgelegter Radiosender hoch über Sarnen, ein mittelalterlicher Pranger, die Geschichte einer alteingesessenen Familie, die sprachlichen Eigenarten des Landrates oder die unscheinbaren Sitzgelegenheiten hier und dort, es waren vielfältige, typische und überraschende Situationen, die uns den Ort aber auch die individuelle künstlerische Sprache der Beteiligten nahegebracht haben. Damit ist ebenfalls ein Kompliment an die Studienleiter Sabine Gebhardt Fink und Peter Spillmann eingeschlossen.

Eine ausgesprochen gute Wahl ihres Tätigkeitsfeldes hat auch die diesjährige Preisträgerin getroffen. Sie ist zu den Menschen gegangen, hat sich ihre Geschichten erzählen lassen, ihre Charaktere herauskristallisiert und ihre feinen Beobachtungen des Ortes in eine Form gebracht, die die Jury besonders würdigen möchte. Die Künstlerin besuchte den neu installierten Campingplatz am Sarnersee, zeichnete die Bewohner und ihre Behausungen und schuf mit ihrer Arbeit schliesslich liebevolle Miniaturen von lauter Individualisten. Die Umsetzung in ein absurdes Set aus Zeichnungen, Karten und Stickern in je verschieden bedruckte Schächtelchen kommt wie ein Warenprodukt daher, dessen Funktionalität sich – wenn überhaupt – erst durch selbst gesetzte Regeln ergibt. Damit korrespondiert die Arbeit auf schlüssige Weise mit der Welt des normierten Individualismus, der einen Campingplatz auszeichnet: Die Form der Behältnisse ist gesetzt, die Spielregeln der gesunde Menschenverstand und einen Gewinn hat der, der sich auf den Nachbarn einlässt, sich seine Geschichte anhört, ihn aber auch wieder in seine Box zurückziehen lässt. Gerade so wie uns die Künstlerin die treffenden Zeichnungen auffalten, betrachten, und schliesslich wieder zusammenfalten und in die Boxes zurücklegen lässt. Die Präsentation ihrer bunten Schachteln in einem Süssigkeitenautomat, postiert am Eingang zum Kiosk der Badeanstalt hat etwas Verführerisches. Mit ein paar Münzen erhalten wir eine schöne Schachtel, die Ausgangsmaterial für eine Geschichte bietet, die wir uns aber selbst erschliessen müssen. Denn mit Voyeurismus hat die Künstlerin nichts am Hut. Es ist eine subtile, zurückhaltende Annäherung an Persönlichkeiten auf dem Campingplatz, die Zusammenfassung in der gewählten Form jedoch ein ernsthafter Kommentar zum allzumenschlichen Wunsch nach Rückzug und Idylle.

Die Max von Moos-Stiftung freut sich, den diesjährigen Förderpreis an Alice Kolb überreichen zu dürfen.

Christoph Lichtin, Stiftungsrat der Max von Moos-Stiftung
21. Juni 2013